

Filme zur Wohnungsfrage

Mietersolidarität

Kinogramm 2 von M. Willutzki und C. Ziewer, 1970, 16 mm, schwarzweiß, Lichtton, 13 min.

Verleih: Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, 8022 Grünwald b. München, Bavaria-Film-Platz 3, T. (089) 6 49 71

Inhalt: Der im Märkischen Viertel wohnenden Familie Puhle wird die Exmittierung ins Obdachlosenasyl angekündigt, obwohl die Wohnung vom Gesundheitsamt zugewiesen worden war. Puhle ist Beifahrer, seine mitarbeitende Frau ist herz- und lungkrank. Zwei der fünf Kinder leiden an Asthma. Puhles Bittgänge zum Amtsgericht, zur Wohnungsgesellschaft, zum Rathaus bleiben erfolglos. Als Begründung der angekündigten Räumung wird nicht der Mietrückstand, sondern eine Verletzung der Hausordnung angegeben, ohne diese zu benennen. Mitarbeiter des Arbeitskreises Mieten und Wohnen bieten den Puhles ihre Hilfe an.

In turbulenten Aktionen am Tag der Räumung wird schließlich ein Aufschub der Kündigung erreicht. Nachdem der Arbeitskreis hunderte von Unterschriften für den Mitbewohner gesammelt hat, wird die Aufhebung der Exmittierung erreicht.

Gemeinnützig bauen

Film von H. K. Strobel und H. Tichawsky, München 1973, 16 mm, Farbe, Lichtton, 40 min.

Verleih: Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e.V., Abt. Öffentlichkeitsarbeit, 5 Köln 1, Bismarckstr. 7, T. (0221) 52 31 81 (Filmmanuskript dort erhältlich)

Inhalt: Caritatives Engagement führte zur Bildung der ersten 'gemeinnützigen' Wohnungsunternehmen, Aktiengesellschaften, der sozialreformerische Wille, gegen das Wohnungselend anzukämpfen, zu Baugenossenschaften. Ein Genossenschaftsveteran berichtet. Der Städtebau der 20er Jahre wurde von den gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften getragen — der Film zeigt Beispiele. Als Beispiele der Nachkriegszeit werden das Märkische Viertel (mit Stellungnahmen vom Senatsdirektor und einem leitenden Architekten über ihre Absichten), die Demonstrativbauvorhaben des Wohnungsbauministeriums Nürnberg-Langwasser und Coburg-Hörnleinsgrund (Stellungnahmen eines Bauleiters und eines Professors über Rationalisierung im Wohnungsbau) sowie Bremen-Neue

Vahr (Stellungnahmen des Bausenators über die Mitbestimmung der Betroffenen und Interviews mit Bewohnern) gezeigt.

Die Grünen Kinder

Dokumentarfilm von K. Gloor, Zürich 1971; eine Co-Produktion mit: Eidg. Department des Innern, Schweizer Fernsehen u. a.; 16 mm, Farbe, Lichtton, 74 min.

Verleih: Landeszentrale für politische Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 4 Düsseldorf 1, Neanderstr. 6, T. (0211) 67 60 77.

Inhalt: Eine filmisch-empirische Untersuchung über den Einfluß der Umwelt auf die Entwicklung des Kindes.

Der Film versucht am Beispiel einer Neubausiedlung im Grünen, die als überdurchschnittlich kinderfreundlich gilt, einerseits die Bedeutung der räumlichen und baulichen Umwelt für die Entwicklung des Kindes zu untersuchen. Andererseits wird aufgrund von 30 Interviews mit Eltern aufgezeigt, wie weit sie sich über die Bedürfnisse des Kindes bewußt sind und welches ihre Erziehungsnormen sind.

Lotta per la casa (Wohnungskampf in Mailand)

Von Cinema Militante, Italien 1972; 16 mm, schwarzweiß, Lichtton, 40 min.

Verleih: Zentral Film-Verleih, 2 Hamburg 36, Karl-Muck-Platz 9, T. (040) 34 55 44

Inhalt: Frühjahr 1972 — wir befinden uns im Jahr der großen siegreichen Kämpfe der Straßen Mac Mahon und Via Tibaldi. Hunderte proletarischer Familien, zum größten Teil Einwanderer aus dem Süden des Landes beginnen in Mailand mit einer Serie von Hausbesetzungen, um ihr Recht auf ein angemessenes Leben und eine vernünftige Wohnung zu verwirklichen.

Die erste Besetzung verläuft friedlich. Aber nach der ersten Räumung, die mit massiertem Einsatz der Polizei durchgeführt wurde, entscheiden sich die Arbeiter und die Organisationen, die gemeinsam mit ihnen kämpfen, weiteren Eingriffen der Polizei Widerstand entgegenzusetzen . . .

Hände über der Stadt

Italienischer Spielfilm von F. Rosi 1963, 35 mm, Farbe, Lichtton, 103 min.

Verleih: Beta-Film, Dr. Bäeger, 8 München 2, Kardinal-Faulhaber-Str. 15, T. (089) 22 13 01 oder 29 80 78.

Inhalt: Der reiche Bauunternehmer Nottola (R. S.) sitzt als Abgeordneter im Stadtrat von Neapel. Er sorgt dafür, daß für neue städtische Bauprojekte bevorzugt Gebiete ausgewählt werden, in denen er selbst zuvor Grundstücke billig aufgekauft hat. Doch eines Tages gibt es einen Skandal. Als Nottola beim Bau eines Hochhauses die Sicherheitsbestimmungen nicht beachtet, stürzt ein benachbartes Mietshaus ein. Es gibt Tote. Zwar können Nottolas Parteifreunde dafür sorgen, daß ein städtischer Untersuchungsausschuß die Sache im Sande verlaufen läßt; aber der Fall hat soviel unliebsames Aufsehen erregt, daß die Partei Nottola nahelegt, bei den nächsten Wahlen nicht mehr zu kandidieren. Nottola gibt nicht auf. Rechtzeitig wechselt er mit einigen Freunden die Partei und zieht abermals in das Parlament ein. Und diesmal avanciert er sogar zum Senator für das Bauwesen.

Nordweststadt Frankfurt/Main

Dokumentation 1972, 16 mm, Farbe, Magnetton, ca. 25 min.

Verleih: Neue Heimat, 2 Hamburg 76, Lübecker Str. 1, T. (040) 25 79 11 (dort auch Manuskript erhältlich)

Inhalt: Am Beispiel der Nord-West-Stadt in Frankfurt am Main schildert der Film den Versuch moderner Urbanisation. Mit den Ebenen Architektur und Mensch wird das Leben im Zentrum in Verbindung mit seiner Umwelt gezeigt. Die Stadt in der Stadt: wie leben die Menschen in ihr, welche neuen Möglichkeiten im Zusammenleben bieten sich an.

Aus dem Manuskript (der Neuen Heimat): „Urbanisation, bedürfnisorientiert. Auch ein ästhetisches Exempel . . . Harmonische Synthese zwischen alter und moderner Baukunst . . . Die schöne Schlichtheit von Fachwerk und Mörtel klingt in der fantasievollen Sachlichkeit des Betons mit vollem Ton wieder an — gewandelt freilich . . . Die Aufgabe des Städtebauers ist also komplex. Er ist mehr als Baumeister: Er ist Arrangeur, Impresario — er ist der schöpferische Programmierer unserer Umwelt . . . So lassen sich sinnvoll überschüssige Kraft und ungenutzte Energie kanalisieren; Großstadtjugend braucht kräftige Reize, braucht deftige Kommunikation.“

Die folgenden Filmbeschreibungen wurden der Broschüre „Filme zur Wohnungsfrage“ entnommen. Die Broschüre enthält auf 65 Seiten ausführliche Inhaltsangaben und Materialien zu insgesamt 14 Filmen. Sie ist zu beziehen über: DW. Dreyse, Sternstraße 46, 6 Frankfurt/M.